

Verbraucherzentrale Niedersachsen zieht Bilanz 2016 Beratungsnachfrage entwickelt sich positiv

- Zahl der Ratsuchenden um rund fünf Prozent gestiegen, persönliche Beratung bleibt konstant
- Relaunch der Webseite sowie Angebote zur Video-Chat-Beratung in 2017
- Aktueller Marktcheck zeigt: privates Girokonto wird schnell zur Kostenfalle

Hannover, 22.05.2017 – **Über 84.000 Verbraucher suchten 2016 persönlich, telefonisch, online oder bei Veranstaltungen den Rat der Verbraucherzentrale Niedersachsen. Im Vergleich zum Vorjahr ist das ein Zuwachs von rund fünf Prozent. Auch die Anzahl der Besucher, die sich auf den Internetseiten der Verbraucherzentrale informierten oder die Beschwerdemöglichkeiten und Musterbriefe genutzt haben, ist um knapp 38 Prozent auf rund 1,6 Millionen deutlich gestiegen. Thematische Schwerpunkte waren Probleme mit Telefon- und Internetverträgen, Handwerkerrechnungen sowie Bestellungen bei Fake-Shops. Auch undurchsichtige Kontomodelle verunsicherten Verbraucher. Das Thema greift ein aktueller *Marktcheck Girokonto* auf: Betrachtet wurden die Konditionen von 51 Kreditinstituten in Niedersachsen.**

Verbraucher vor unseriösen Anbietern und unlauteren Machenschaften zu warnen, über Missstände zu informieren und Verbraucherrechte durchzusetzen – das sind die Kernaufgaben der Verbraucherzentrale Niedersachsen. „Mit unserer anbieterunabhängigen und objektiven Beratung tragen wir dazu bei, dass sich Verbraucher sicher in den Märkten bewegen können. Die gute Resonanz auf unser Informations- und Beratungsangebot vor Ort und im Internet spornt uns an, weiterhin guten Verbraucherschutz anzubieten und dabei zunehmend auch neue Wege zu gehen“, erklärte Randolph Fries, Vorsitzender der Verbraucherzentrale Niedersachsen, bei der Vorstellung der [Jahresbilanz 2016](#) heute in Hannover. So werde das Angebot in 2017 durch den Relaunch der Webseite sowie eine neue Video-Chat-Beratung gestärkt.

Petra Kristandt, Geschäftsführerin der Verbraucherzentrale Niedersachsen, gab einen Überblick über die wichtigsten Themen im vergangenen Jahr: „Spitzenreiter waren unlautere Geschäftspraktiken, insbesondere Probleme mit gefälschten Online-Shops, sowie Beschwerden über vermeintliche Inkassoforderungen und Ärger mit Handwerkerrechnungen.“ Nachgefragt waren weiterhin die Themen Altersvorsorge- und Geldanlage: Die anhaltende Niedrigzinsphase und Diskussionen um die Riester-Rente verunsicherten die Verbraucher.

„Besonders erfreulich war die Entwicklung des im Sommer 2016 gestarteten Projekts *Verbraucherschutz für Flüchtlinge*, das sich an Flüchtlingshelfer und Geflüchtete richtet“, resümierte Kristandt. Es umfasst Informationsmaterialien, Veranstaltungen und Schulungen sowie kostenlose Beratung und rechtliche Unterstützung geflüchteter Menschen.

Für Aufregung sorgte kürzlich die Einführung neuer Gebühren für das Geldabheben an Automaten. Die Verbraucherzentrale Niedersachsen hat daher den *Marktcheck Girokonto* vom vergangenen Jahr neu aufgelegt. Die Ergebnisse stellte Finanzexperte Andreas Gernt vor.

**Marktcheck Girokonto 2017:
Mangelnde Transparenz erschwert Produktvergleich**

Der Marktcheck erfasst die Konditionen von 51 Kreditinstituten: Sparkassen, Volks- und Raiffeisenbanken in elf niedersächsischen Städten sowie überregionale Filial- und Direktbanken. Er zeigt: Neue Kontomodelle und Gebühren erschweren den Produktvergleich. Kostenlose Girokonten gibt es meist nur noch für bestimmte Zielgruppen und bei Direktbanken. Alle anderen Kunden müssen bis zu 22,50 Euro für die monatliche Kontoführung zahlen. Bei vermeintlich günstigen Kontomodellen wird oft eine zusätzliche Gebühr für den Bargeldservice berechnet.

Kostenloses Girokonto als Auslaufmodell – Gutverdiener profitieren

Fast alle Banken und Sparkassen bieten nur für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene in der Ausbildungszeit oder bis zu einem bestimmten Alter noch ein kostenloses Girokonto an. Für alle anderen Zielgruppen sind die als „kostenlos“ beworbenen Girokonten oft an Bedingungen geknüpft wie etwa ein regelmäßiger Geld-, Gehalts- oder Renteneingang in bestimmter Höhe. „Einkommensschwache Personen werden hier mit höheren Kontoführungsgebühren bestraft, während Gutverdiener von kostenlosen Kontomodellen profitieren“, erklärt Andreas Gernt, Finanzexperte der Verbraucherzentrale Niedersachsen. So haben beispielsweise die Oldenburgische Landesbank (OLB) und Commerzbank ein Konto im Angebot, das kostenlos ist, sofern monatlich mindestens 1.000 bzw. 1.200 Euro eingehen. Ist dies nicht der Fall, werden 5,90 bzw. 9,90 Euro fällig. Die Postbank bietet ein kostenloses Kontomodell ab einem monatlichen Geldeingang von 3.000 Euro, andernfalls kostet es 9,90 Euro.

Auch die beleglose Kontoführung ist oft eine Bedingung für ein kostenloses Kontomodell. Für beleghaft, also per Formular, erteilte Zahlungsaufträge wird dann eine zusätzliche Gebühr fällig – die im Einzelfall bis zu 3,50 Euro je Auftrag betragen kann (Online-Konto der TARGOBANK).

Vielfältige Gebühren und Tarife erschweren Produktvergleich

Auch wird zunehmend ein Entgelt von bis zu 12 Euro pro Jahr für die Bank- oder Sparkassenkarte gefordert – auch für kostenpflichtige Kontomodelle. Einzelne Sparkassen und Genossenschaftsbanken erheben zudem Gebühren für jeden einzelnen Buchungsvorgang, teilweise mit Freiposten oder Freibeträgen für den Bargeldservice am Geldautomaten oder am Schalter. Das heißt: Je nach Kontomodell wird ein „Transaktionspreis“ sofort oder ab einer bestimmten Anzahl von Buchungsvorgängen fällig. „Die vielen unterschiedlichen Modelle machen es den Verbrauchern fast unmöglich, Konditionen zu vergleichen. Was auf den ersten Blick preisgünstig erscheint, entpuppt sich schnell als Kostenfalle“, so Gernt.

Die gute Nachricht: Noch gibt es Kontomodelle, bei denen keine Gebühren für den Bargeldservice am eigenen Geldautomaten oder am Bankschalter verlangt werden. „Unser Marktcheck sowie die Verbraucherinformation *Neue Gebühren fürs Geldabheben* bieten Orientierung und geben Verbrauchern praktische Tipps, worauf sie bei der Wahl eines Girokontos achten sollten“, so Gernt.

Alle Informationen zum Marktcheck unter <http://www.verbraucherzentrale-niedersachsen.de/marktcheck-girokonto-2017>

Über die Verbraucherzentrale

Die Verbraucherzentrale Niedersachsen ist eine anbieterunabhängige, überwiegend öffentlich finanzierte, gemeinnützige Organisation. Seit mehr als 50 Jahren informiert, berät und unterstützt sie Verbraucher in Fragen des privaten Konsums und vertritt Verbraucherinteressen bei Unternehmen, Politik und Verbänden. In 11 Beratungsstellen können sich Ratsuchende persönlich beraten lassen. Auch telefonisch oder online ist Beratung möglich: www.verbraucherzentrale-niedersachsen.de

Der Marktcheck Girokonto wird gefördert durch das Niedersächsische Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.

Pressestelle
Herrenstr. 14
30159 Hannover
Tel.: (05 11) 9 11 96-12
Fax: (05 11) 9 11 96-10
presse@vzniedersachsen.de
www.verbraucherzentrale-niedersachsen.de